**Zeitschrift:** Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

**Band:** 9 (1925)

**Heft:** 5-6

Artikel: Meinrad Lienert zum 60. Geburtstage : (21. Mai 1925)

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-419575

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und kosten jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postschedrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftsührer bes Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Berfandstelle: Rüsnacht (Zürich).

Drud: G. Ifeli, Bern.

## Meinrad Lienert zum 60. Geburtstage

(21. Mai 1925)

unsern herzlichen Glückwunsch! Was uns der Mann ist, hat Paul Suter in unserm ersten "Bolksbuch" gesagt; im 6. Het hat uns Lienert selbst unter dem Titel "Die Stimme der Heimat" über das Idiotikon geplaudert. Wir danken ihm für alles, was er uns in Schriftsprache und Mundart gegeben.

### Die Großschreibung der Hauptwörter.

Wir haben in der letten Nummer zunächst unserm Borsitzer das Wort gegeben, der Für und Wider sorgfältig abzuwägen versuchte. Wir geben es heute zunächst einem Mann vom Fach, nämlich einem Zeitungs-Korrektor, Herrn Hauri in Zosingen:

Eine Vereinfachung der Rechtschreibung ist nötig, das wird man bei genauer Prüfung der Sache nicht abstreiten können. Wir alle hangen zwar zäh am Alten und stehen Neuerungen mißtrauisch gegenüber, aber heute ist auch das uns liebe Althergebrachte morsch geworden. Dem einfachen Manne ist es nicht mehr möglich, einen Brief, eine Geschäftsanzeige oder einen Zeitungsbericht zu schreiben, ohne gegen irgendeine Regel zu verstoßen. Eine Hauptschwierigkeit liegt zum Beispiel darin, daß man eine ganze Anzahl Wörter mit kleinen Anfangsbuchstaben schreiben muß, die man nach unserem Sprachempfinden noch als Hauptwörter ansieht und die man bis vor kurzem auch noch als Hauptwörter behandelt hat. Wie soll man es z. B. einem ge-wöhnlichen Sterblichen erklären, daß er schreiben soll: in bezug — mit Bezug; im stillen (unbemerkt) — in der Stille; daß er sein möglichstes tun soll, um **M**ögliches und Unmögliches zu unterscheiden; daß es das beste ist, wenn er zum Besten der Armen sein Bestes tut und auch einmal etwas zum besten gibt usw. Wie soll er begreifen, daß man sich auf deutsch nur unterhalten kann, wenn man Deutsch versteht, daß man aber deutsch mit einem sprechen (d. h. ihm die Wahrheit sagen) kann, ohne gut Peutsch zu sprechen? Wie viele beachten die Vorschrift, daß man schreiben soll: Alte und Junge, aber alt und jung (jedermann); Große und Aleine, aber groß und klein (jedermann)? Ich selbst habe mir die Freiheit bewahrt und mich vor Dudens Regeln nicht bedingungslos gebeugt. Es wären noch viele solche Beispiele anzuführen, wo die Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinschreibung nur dem möglich ist, der sich täglich mit solchen Sachen herumstreiten muß. Und die Sprache ist doch fürs Bolk geschaffen, sie gehört der Allgemeinheit, nicht nur einem Kreis von Auserwählten. Sie soll zwar nicht hinabsteigen in die Niederungen, sie soll nicht ihren Schmuck wegwersen um der Bequemlichkeit der Leute willen, aber die Rechtschreibung sollte auch nicht in dem Maße verwickelt sein, wie sie es heute ist. In meiner beruslichen Tätigkeit als Korrektor muß ich immer wieder erfahren, daß gerade diese seinen Unterschiede in der Groß- und Kleinschreibung den Leuten Kätsel bleiben werden.

Mit dem Borschlage, alle Hauptwörter mit Ausnahme der Eigennamen mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben, konnte ich mich zuerst nicht befreunden. Nachdem ich dann jedoch einige Proben dieser Schreibweise gesehen hatte, mußte ich mir sagen: das geht ganz gut! Aber das ganze deutsche Sprachgebiet sollte mitmachen! Für ein und dieselbe Sprache sollen nicht zwei verschiedene Rechtschreibungen bestehen! Biel= leicht nimmt auch der Deutsche Sprachverein die Sache wieder an die Sand; die gemeinsamen Bestrebungen könnten dann wohl zum Ziele führen. Ich lege einen Zeitungs= ausschnitt bei, der die Gedanken eines Gegners der Bereinfachung enthält. Seine Bedenken lassen sich nicht ein= fach von der Hand weisen. Wenn er z. B. schreibt: "Die Berstöße im Gebrauche der kleinen und großen Anfangsbuchstaben sind nicht die schlimmsten", so hat er damit tat= fächlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Was da geleistet wird an Satverdrehungen und Satungeheuern, brauche ich wohl nicht erst zu schildern. Kaum eine Zeitung fann man lesen, ohne daß man Gätze sieht wie den: "Oftern fällt auf ober zunächst nach dem auf den 21. März sestgesetten (!) Frühlingsanfang fallenden Boll-mond, also frühestens...." Das wird auch mit einer vereinfachten Rechtschreibung nicht besser.

Gegen die Neuerung erklären sich zwei Fachmänner von der Mittelschule. Zunächst Herr Dr. Stickelberger:

An der Versammlung in Vern sprach ich mich dahin aus, daß die Vereinfachung in der Vezeichnung der Oehenungen das Nötigste wäre. Mit der Ubschaffung des Großschreibens der Hauptwörter nur auf dem Voden der Schweizgehe ich nicht einig. Ueberhaupt sinde ich das Großschreiben nicht das Störendste, sofern es auf die wirklichen Hauptwörter eingeschränkt wird; da ist doch eine gewisse Folgerichtigkeit. Duden mit seinen Tüfteleien über die Schreibung von Eigenschaftswörtern ist hauptsächlich schuld, daß man das Kind mit dem Vad ausschütten will. Der Vergleich mit andern Sprachen ist nicht maßgebend, denn sie richten sich auch nicht nach uns. Der schwache Erfolg der Germa-